

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 102 (2004)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FIG-Kommission 7

Jahrestreffen 2004 in Clermont-Ferrand

Das diesjährige Jahrestreffen der FIG-Kommission 7 (Kataster und Landmanagement) hat vom 8.–14. September 2004 in Clermont-Ferrand in Zentral-Frankreich (Auvergne) stattgefunden; es haben 36 Teilnehmer aus 22 Ländern teilgenommen. In Kombination mit dem Jahrestreffen fand auch ein zweitägiges Symposium über Modern Land Consolidation statt, wo in Zusammenarbeit mit der Kommission 7 über 16 Vorträge zum Thema Güterzusammenlegung und Amelioration präsentiert wurden. Das Symposium fand in Volvic, ca. 15 km von Clermont-Ferrand entfernt statt.

Symposium über Modern Land Consolidation

Das Hauptgewicht des Symposiums lag einerseits auf den Problemen und Fortschritten der Güterzusammenlegung in Zentral- und Osteuropa, andererseits auch auf den lokalen französischen Methoden und Problemstellungen. Es wurden Vorträge aus Frankreich, Deutschland, Holland, Ungarn, Litauen, Schweden, Polen, Kosovo und Südkorea präsentiert sowie auch die Perspektive der FAO dargestellt.

In den ersten Vorträgen wurden die verschiedenen Modelle für eine Güterzusammenlegung diskutiert. Interessant war, dass das in der Schweiz angewandte «Komiteemodell» – im Gegensatz zum «Vermessermode» – anscheinend sonst nur noch in Portugal, Deutschland und Frankreich verwendet wird. Beim Vergleich der Projektdauer in den verschiedenen Ländern hat sich gezeigt, dass das Vorhandensein von digitalen Daten ein Güterzusammenlegungsprojekt ziemlich beschleunigen kann. Güterzusammenlegungen in Zentral- und Osteuropäischen Ländern haben einen anderen Fokus als in Westeuropa; wichtig ist zwar ebenfalls die Steigerung der Bodenproduktivität, doch ist die Bedeutung der sozialen Verträglichkeit eher noch grösser. Hindernisse können die emotionale Verbundenheit mit dem Boden, ungenügende wirtschaftliche Rahmenbedingungen, abwesende Grundeigentümer, sowie nicht zu Ende geführte Privatisierungen sein. Die Überalterung ganzer Landwirtschaftsgebiete (wie anscheinend weite Teile Serbiens) kann zusätzlich den Zusammenbruch eines an sich funktionierenden Landmarktes zur Folge haben. Als kritische Erfolgsfaktoren wurden die Kosteneffizienz, kürzere Projektdauer und vereinfachte Abläufe identifiziert, was kleinere Projektgrössen und die Verwendung vorhandener digitaler Datenbestände zur Folge haben würde. Eine wichti-

ge Feststellung war u.a., dass für die Bodenproduktivität ein funktionierender Kataster mit effizienten und zuverlässigen Transaktionsabläufen kritischer ist als vollständig ameliorierte Produktionsgebiete.

In einem zweiten Teil wurde ein Meliorationsprojekt (remembrement) im Zusammenhang mit einem Autobahnbau in Frankreich vorgestellt. Die Strukturen und Ablauf der Arbeiten, die Zusammenarbeit mit den Gemeinde- und übergeordneten Behörden, die Finanzierung sowie die Projektführung durch einen géomètre-expert gleichen ziemlich den Schweizer Verhältnissen. Obwohl das Katastersystem in Frankreich anders aufgebaut ist und vor allem einen eher fiskalen Zweck hat, ist die Rolle des Geometers sehr ähnlich demjenigen in der Schweiz. Auch bietet das «remembrement» in vielen Gebieten von Frankreich nach wie vor ein starkes Standbein für einen Geometer.

Die Kernpunkte der Schlussdiskussion können mit den folgenden drei Aussagen zusammengefasst werden: Hauptgewicht ist immer weniger auf traditionellen Güterzusammenlegungen, sondern vermehrt auf der Integration von Stadt und Land; die vernetzte Gesellschaft bringt eine grössere Gleichheit (Mitsprache, Forderungen) zwischen Staat und Bürgern; und es herrscht vermehrt eine Lösungs- anstelle einer Problemerkultur vor.

Jahrestreffen der FIG-Kommission 7

Das Jahrestreffen der Kommission 7 hat 2½ Tage Sitzungen sowie einen Tag Exkursion beinhaltet. Als erstes wurde das französische Kataster vorgestellt, welches vom Zweck her ein Fiskalkataster ist, d.h. die Daten werden vor allem für Steuerzwecke gesammelt. Die privatwirtschaftlich organisierten géomètre-expert – vereint im traditionsreichen Ordre des Géomètre-Experts (OGE) – haben eine ähnliche Funktion wie in der Schweiz. Sie führen die Grenzfeststellungen und -anpassungen bei Handänderungen durch, erstellen eine Parzellenbeschreibung (isolierte Skizze, die Teil der Transaktionsdokumente ist), sind verantwortlich für Nachführung der Katasterkarte (dient allerdings nur für Steuerbehörde) und sind wie bereits erwähnt, nach wie vor stark mit Güterzusammenlegungsprojekten beschäftigt. Das französische Kataster spielt wegen seiner fiskalen Ausrichtung keine grosse Rolle als Grundlage für umfassendes Informationssystem oder für eine nationale Geodateninfrastruktur. Das Problem ist, dass die Steuerbehörde der einzige Kunde ist und auch sonst kein eigentliches Geschäftsdanken vorhanden ist. Die Katasterkarte wird aber trotz der Mängel in der Nachführung als gute Grundlage für

Planungen und Güterzusammenlegungen angesehen.

Am Jahrestreffen waren auch Vertreter der beiden Software-Firmen ESRI und Intergraph vertreten. Sie haben ihre jeweiligen Perspektiven dargelegt und wie sich die Industrie für Geodaten ihrer Meinung nach weiterentwickeln wird. Beide haben aber übereinstimmend die Interoperabilität, die Datenmodellierung und die Wichtigkeit von Visionen in den Vordergrund gestellt. Kataster 2014 ist bei beiden Firmen als Teil ihrer strategischen Ausrichtung für ihre Aktivitäten aufgenommen worden.

In weiteren Sessions des Jahrestreffens wurden zwei kürzlich fertig gestellte Dissertationen vorgestellt, welche als gute Grundlagen für fruchtbare Diskussionen dienten. Auch wurde das «cadastral template» erneut präsentiert und diskutiert; es gibt nach wie vor sehr positive Reaktionen über die Nützlichkeit, aber der Wille zur Zusammenarbeit war leider nicht überall zu spüren. Traditionsgemäss wurden zwei Sessions für die Präsentation von nationalen Entwicklungen reserviert; so haben Mozambique, Südafrika, Portugal, Kosovo, Belgien, Tschechische Republik und Slowenien ihre Katastersysteme und deren heutigen Stand vorgestellt.

In diesem Jahr werden zwei weitere Konferenzen mit Beteiligung der Kommission 7 stattfinden. Einerseits das Experten-Meeting über Land Tenure in Nairobi, 10.–12. November 2004 und das internationale Symposium über Standardization in the cadastral domain in Bamberg, 9./10. Dezember 2004. Die Kommission 7 hat sich auch für die Standorte der kommenden Jahrestreffen entschieden: 2005 in Wisconsin, USA (Ende Juni), 2006 in Slowenien (Frühling) und 2007 in Südkorea. Weitere Informationen zur FIG-Kommission 7 und zum Jahresmeeting und Symposium können auf der Website www.fig.net/commission7 gefunden werden.

Daniel Steudler

Wie?
Was?
Wo?

Das Bezugsquellen-Verzeichnis gibt Ihnen auf alle diese Fragen Antwort.

20. ISPRS-Kongress

12.–23. Juli 2004 in Istanbul (Türkei)

Unter dem Motto «Geo-Imagery Bridging Continents» wurde in diesem Jahr der alle vier Jahre stattfindende Kongress der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung in Istanbul durchgeführt. Dieser Titel wurde für die wichtigste Veranstaltung der ISPRS gewählt, um die grosse Bedeutung von Geodaten für unsere Zukunft und die Charakteristiken des gewählten Ortes, der sich über zwei Kontinente erstreckt, zu unterstreichen.

Der Kongress dauerte insgesamt elf Tage – davon waren drei Tage für Workshops und Tutorials reserviert – und sollte den fast 2400 Teilnehmern aus Ländern der ganzen Welt, davon 88 aus der Schweiz, einen Überblick über die neuesten technischen Entwicklungen in den sieben Kommissionen verschaffen und ihnen die Möglichkeit bieten, Wissen und Erfahrungen in einem grossen Forum auszutauschen. Insgesamt wurden in den über 100 Technical und Theme Sessions, 57 Poster Sessions und zehn Special Sessions über 1700 Arbeiten veröffentlicht. Am stärksten war die Kommission IV «Geoinformationssysteme und Kartierung» mit 17 Technical Sessions und zehn Poster Sessions vertreten. Unerfreulich war allerdings, dass neben zahlreichen nicht präsentierten Postern auch eine erhebliche Anzahl Vorträge nicht gehalten wurden.

In der Eröffnungsveranstaltung wurden die Teilnehmer nach einer Videoshow über innovative Projekte aus Photogrammetrie, Fernerkundung und GIS durch den Kongressdirektor

Prof. Orhan Altan, den Präsidenten der Türkischen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung General Ali Fuat Saraç und den amtierenden ISPRS-Präsidenten Prof. John Trinder begrüsst. Als Ehrengast sprach der türkische Verteidigungsminister Vecdi Gönül. Zudem wurde ein Grusswort von Premierminister Tayyip Erdogan verlesen. Als «Honorary Member» wurde Lawrence W. Fritz (USA) geehrt. Im Rahmen der Eröffnung wurden folgende Preise verliehen: der Brock Gold Medal Award an Krishnaswamy Kasturirangan (Indien), der Otto von Gruber-Preis an Stephan Heuel (Schweiz), sowie der U.V. Helava Preis an Changno Lee (Süd Korea) und James S. Bethel (USA). Abgerundet wurde der Abend durch Darbietungen klassischer Tänze aus den einzelnen Regionen der Türkei.

Neben dem wissenschaftlichen Kongressprogramm fand auch dieses Jahr wieder eine Fachausstellung mit 72 kommerziellen Firmen und wissenschaftlichen Institutionen statt. Dabei lag der Schwerpunkt auf neu entwickelten digitalen, hochauflösenden Kameras, dem Vertrieb von Bilddaten und dem Angebot an digitalen Stationen mit Komplettlösungen.

Erstmals fand im Rahmen dieses Kongresses ein Jugendforum mit Vorträgen und Posterpräsentationen durch Studenten statt. In einer Panel Session wurde das Thema «Professional Contributions on Sustainable Development» erörtert. Insgesamt wurden fünf Preise für die besten Beiträge und Poster vergeben. Die Beteiligten des Jugendforums bezeichneten es als einen grossen Erfolg, und es wurde bereits mit der Planung für eine Wiederholung während des nächsten Kongresses begonnen.



Abb. 2: Der Jubilar Prof. Armin Grün.

Bei den zahlreichen gesellschaftlichen Anlässen bestand die Möglichkeit, über die fachlichen Sitzungen hinaus Kollegen und Freunde zu treffen und Kontakte zu knüpfen. Die Teilnahme an diesen Anlässen war jedoch leider teilweise mit sehr hohen Kosten verbunden, so dass eine Teilnahme für viele nicht möglich war.

Im Rahmen der Generalversammlung wurde der nächste Kongressort 2008 gewählt. Neben Peking, das sich auch schon als Austragungsort des diesjährigen Kongresses beworben hatte, bewarb sich auch Australien mit Melbourne für die Organisation des nächsten Kongresses. Peking gewann mit 135 von 160 Stimmen, und so kann im Jahre 2008 die Kongressteilnahme mit einem Besuch der Olympischen Spiele, die ebenfalls in China stattfinden werden, verbunden werden. Der neue Kongressdirektor Prof. Chen Jun war sehr erfreut, dass China nach acht Jahren Arbeit nun zum ersten Mal den Kongress durchführen wird.

Als Vorstand der ISPRS für die Periode 2004–08 wurden folgende Kandidaten gewählt: Präsident Ian J. Dowman (Grossbritannien), Generalsekretär M. Orhan Altan (Türkei), 1. Vizepräsident John C. Trinder (Australien), 2. Vizepräsident Emmanuel Baltsavias (Schweiz), Schatzmeister Stanley A. Morain (USA). Als neue Kommissionspräsidenten wurden gewählt: K I: Alain Baudoin, K II: Wolfgang Kainz, K III: Wolfgang Förstner, K IV: Shailesh Nayak, K V: Hans-Gerd Maas, K VI Kohei Cho, K VII: John van Genderen, K VIII: Ammatzia Peled.

In der Abschlussveranstaltung wurden weitere Preise und Auszeichnungen vergeben. Die von der DGPF gestiftete Schwidofsky Medaille wurde an Emmanuel Baltsavias (Schweiz)



Abb. 1: Die Professur Photogrammetrie und Fernerkundung der ETH Zürich lud zum Geburtstagskolloquium von Prof. Armin Grün mit anschliessender Feier ein.

und Zhilin Li (Hong Kong) verliehen. Die als beste junge Autoren ausgezeichneten Teilnehmer erhielten ihre Preise dieses Jahr nicht wie beim letzten Kongress während der Eröffnungsveranstaltung, sondern nur vor einem kleineren Publikum innerhalb ihrer Technical Sessions. Während der Abschlussveranstaltung selbst wurden sie nur sehr kurz auf die Bühne gerufen. Als bester junger Autor wurde unter anderen Devrim Akça (IGP, ETH Zürich, Schweiz) ausgezeichnet. Der Silberpreis des CATCON-Preises für die beste Software wurde an Matthias Flühler, Student der ETH Zürich, verliehen.

Am Ende des Kongresses wurde die ISPRS-Flagge an den neuen Kongressdirektor Prof. Chen Jun übergeben; dabei wurde dem ganzen Organisationsteam und insbesondere dem Kongressdirektor M. Orhan Altan mit viel Beifall für die gelungene Veranstaltung gedankt. Anschliessend stellte sich der neue Austragungsort mit einer Videoshow vor, welche die Teilnehmer für das Jahr 2008 nach China zum 21. Kongress der ISPRS einlud.

Die zahlreichen Tagungsbeiträge wurden dieses Jahr zum ersten Mal auf DVD zur Verfügung gestellt, so dass ein einziger Datenträger ausreichend war. Die auf der DVD fehlenden Beiträge sind über die Webseite des Kongresses www.isprs2004-istanbul.com zu erhalten. Trotz des digitalen Mediums ist nach wie vor auch eine gedruckte Version erhältlich (ISSN 1682-1750).

Kolloquium zum 60. Geburtstag von Prof. A. Grün

Neben dem Kongress gab es noch einen weiteren feierlichen Anlass um sich wissenschaftlich und freundschaftlich zu treffen: Professor Armin Grün feiert dieses Jahr seinen 60. Geburtstag. So lud der Jubilar zusammen mit der Professur Photogrammetrie und Fernerkundung der ETH Zürich in Istanbul zu einem Geburtstagskolloquium in der Yildiz Technischen Universität mit anschliessender Feier ein. Neben seiner Familie fanden sich zahlreiche Freunde, Kollegen und Studenten ein, um sowohl fachlichen, als auch die Persönlichkeit des Geburtstagskindes betreffenden Beiträgen zu lauschen. Prof. Gottfried Konecny sprach über den sozialen und wirtschaftlichen Stand in der Welt und der Verpflichtung der Gemeinschaft für Geoinformationen, Lösungen für aktuelle Probleme beizutragen. Er schlug in diesem Zusammenhang vor, einen «Klub von Istanbul» einzurichten. Dies sollte eine Gruppe von angesehenen und prominenten ISPRS-Mitgliedern sein, die von einem geomatischen Standpunkt aus die Belange der Welt behandeln soll-

ten. Weitere Sprecher waren Prof. Hans-Gerd Maas, Prof. Dieter Fritsch, der vieles über gemeinsame Fahrradtouren mit Armin Grün zu berichten hatte, sowie Prof. Shunji Murai, Prof. Petros Patias und Prof. Clive Fraser. Durch ihre Erzählungen und anschauliches Bildmaterial erfuhren die Anwesenden vieles über den Menschen, Freund und Kollegen Armin Grün. Im Anschluss an diese Beiträge, richteten noch viele weitere Gratulanten das Wort an Armin Grün und überreichten persönliche Präsentate. Der Jubiläumsband, herausgegeben von Emmanuel Baltsavias, mit über 40 fachlichen und freundschaftlichen Beiträgen von Familie, Freunden und Kollegen wurde an alle Anwesenden verteilt und ist auch öffentlich erhältlich (Anfragen bitte an Liliane Steinbrückner, stein@geod.baug.ethz.ch).

Nach dem Kolloquium wurden alle Gäste zum Apéro und Nachtessen in einem Restaurant mit einem wunderschönen Ausblick über den Bosphorus und der Fatih Sultan Mehmet Brücke eingeladen. Neben einem hervorragenden Essen wurde mit türkischer Musik und buntem Tanz der Teilnehmer bis tief in die Nacht gefeiert. Armin Grüns Enkelin Julika spielte für ihren Grossvater ein Geburtstagsständchen, begleitet durch seine Tochter Gillian. Alles in allem eine sehr schöne Geburtstagsfeier, an die sich Armin Grün und alle Mitfeiernden gerne erinnern werden!

Kirsten Wolff, IGP ETHZ

Assemblée générale CLGE

Les 1^{er} et 2 octobre a eu lieu, à Bratislava, l'assemblée générale d'automne du CLGE. En plus de la partie statutaire habituelle, constituée des rapports d'activités, de l'approbation des procès-verbaux et du budget, le thème principal de cette assemblée était orienté vers les nouveaux pays membres de l'union européenne. Cette assemblée en effet était la première depuis l'entrée dans l'union européenne des dix nouveaux pays. Le choix de la Slovaquie comme pays hôte avait déjà été fait dans cet esprit.

Parmi les dix pays qui ont accédé à l'union européenne ce printemps, quatre sont déjà membres du comité de liaison. Il s'agit de la République Tchèque, de la Slovaquie, de la Pologne et de Malte. Des six pays qui ne sont pas encore membre du CLGE, trois ont fait le déplacement de Bratislava, soit l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie, tandis que le contact est en train de s'établir avec la Hongrie, la Slovaquie et Chypre.

Les trois pays présents ont eu l'occasion de présenter et de présenter leur système de formation, leur association de géomètres et leur organisation dans le domaine du cadastre. Je relèverai tout particulièrement dans ce qui nous a été présenté que ces pays appliquent tous le modèle de Bologne. Cependant leur vision sur ce modèle diffère de la nôtre dans le sens où pour eux le titre de Bachelor n'est pas uniquement, comme nous le concevons en Suisse, un passeport interuniversitaire et inter-faculté, mais un titre avec lequel les diplômés se lancent sur le marché du travail. Dans le domaine du cadastre proprement dit, ces pays ont beaucoup souffert du manque de mise à jour sous l'époque communiste si bien que l'établissement de l'état de propriété demande fréquemment de longues recherches. Mais ces pays ont un dynamisme et une motivation importante si bien qu'ils se seront, selon nous, très vite mis au niveau des standards européens.

Dans ce qui nous a été présenté de la part des autres pays membres du CLGE, je relève au passage ces quelques informations qui peuvent être intéressantes pour nous. L'Allemagne est en train de faire une étude qui sera présentée sous la forme d'un rapport (Henssler) dont le but est de voir si et dans quelle mesure les actes officiels établis par les géomètres en tant qu'officier public peuvent être exemptés de la directives européenne sur l'ouverture des marchés. Je pense que la Suisse, avec le brevet de géomètre se trouve dans la même situation et ce rapport peut être intéressant pour nous. Le 1^{er} octobre, une nouvelle loi sur la profession de géomètre est entrée en vigueur en Belgique. C'est avec satisfaction que nous avons entendu la délégation tchèque nous informer que les relations entre le secteur public et le secteur privés allaient en s'améliorant. Pour le Danemark, le mot clé actuel est changement: du fait de la fusion en masse de communes, la base de données cadastrales doit être modifiée. Le changement est aussi présent dans les plans d'étude. Autre pays, autre problème que celui de Malte où ce sont les architectes qui sont reconnus officiellement comme les responsables de la délimitations des parcelles quand bien même ces derniers soutraient ces travaux à des géomètres formés. Il y a donc là encore du travail à faire.

Aux Pays-Bas, comme en Pologne, les délégués ont tenu à relever le fait que le métier de géomètre s'oriente et doit s'orienter en direction des systèmes d'information du territoire. Au Portugal la profession de géomètre n'est pas non plus reconnue officiellement si bien qu'il y a des gens insuffisamment qualifiés dans

ce domaine, alors même que les étudiants sont nombreux. En Espagne le titre du diplôme a changé pour devenir ingénieur en géomatique et géomètre. La Suède, quant à elle poursuit lentement son chemin vers une privatisation de la gestion de la base de données cadastrale. En ce qui concerne la France, deux points sont à relever: le premier qui est plutôt réjouissant pour les géomètres puisqu'une nouvelle loi qui vient d'entrer en vigueur leur donne plus de poids dans le domaine de l'évaluation de la valeur des appartements alors que le deuxième serait plutôt cause de soucis pour l'ordre des géomètres dont les statuts et le fonctionnement ne sont pas compatibles avec la directive européenne relative à la reconnaissance mutuelle des diplômes.

Comme on peut le constater, les problèmes et les situations de chaque pays, même si elles ne sont pas identiques partout, nous concernent également. La journée du samedi était consacrée au pays hôte, la Slovaquie, qui nous a présenté tout d'abord son système de formation, relativement proche de ce que nous connaissons en Suisse, avec cependant une exception de taille, car une partie non négligeable des étudiants se lancent dans la vie active avec un diplôme de bachelor. Ensuite on nous a présenté le système d'organisation de la profession réglementé par la chambre des géomètres. Pour être membre de cette chambre, il faut une formation bac +5, puis cinq ans de pratique suivis d'un examen d'aptitude. La matinée s'est terminée par deux démonstrations, l'une relative à l'accession à la base de données cadastrale via Internet et l'autre relative à la simulation en 3D de projets d'autoroute. Durant l'après-midi, différentes visites étaient organisées, dont celle d'un barrage sur le Danube.

Vous trouverez sur le site www.clge.org les présentations qui ont été faites durant cette assemblée générale. Les paramètres d'accès à la section «for members» peuvent être demandés à rene.sonney@swisstopo.ch ou à thomas.glatthard@geosuisse.ch

René Sonney, Jürg Kaufmann

Generalversammlung CLGE

Am 1. und 2. Oktober fand in Bratislava die Herbst-Generalversammlung des CLGE (Comité de Liaison des Géomètres Européens) statt. Zusätzlich zum ordentlichen statutarischen Teil mit den Tätigkeitsberichten, der Ver-

abschiedung der Protokolle und des Budgets, war das Hauptthema dieser Versammlung den neuen Mitgliedstaaten in der EU gewidmet. Es war die erste Versammlung nach dem Beitritt von zehn neuen Staaten im Mai dieses Jahres. In diesem Sinne erfolgte auch die Wahl der Slowakei als Gastgeberland.

Von den zehn neu beigetretenen Ländern sind bereits vier Mitglieder des CLGE, nämlich Tschechien, die Slowakei, Polen und Malta. Von den sechs weiteren Ländern waren in dieser Versammlung in Bratislava deren drei, nämlich Estland, Lettland und Litauen anwesend, während zu Ungarn, Slowenien und Zypern Kontaktaufnahmen erfolgt sind.

Die drei neuen Länder hatten die Gelegenheit sich zu präsentieren und insbesondere ihr Ausbildungssystem, ihre Geometerverbände und ihr Katastersystem vorzustellen. Man kann feststellen, dass alle diese Länder mit dem Bologna-Modell arbeiten. Allerdings differiert ihre Auffassung insofern, als in diesen Ländern der Titel des Bachelor nicht nur eine Voraussetzung für den Zugang zu andern Universitäten und andern Fakultäten ist, sondern die Inhaber des Bachelor-Titels auf dem Arbeitsmarkt auftreten. Im eigentlichen Katasterwesen litten diese Länder stark unter der während der kommunistischen Herrschaft vernachlässigten Nachführung, so dass die Anlage und Bereinigung des Grundeigentums oft grosse Nachforschungsarbeit bedingt. Aber diese Länder entwickeln eine grosse Dynamik in diesem Gebiet und sie sind sehr motiviert, die Probleme zu lösen. Es darf deshalb angenommen werden, dass sie die europäischen Standards bald erfüllen werden.

In Deutschland, dessen öffentlich bestellte Geometer sich zurzeit mit einem Vertragverletzungsverfahren der EU herumschlagen, wurde vom BDVI (Bund der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure), ein Gutachten bei Prof. Martin Henssler in Auftrag gegeben, inwiefern die Tätigkeit der ÖBVI, welche amtliche Tätigkeiten ausüben, von den Grundfreiheiten gemäss der europäischen Gesetzgebung ausgenommen sind. Diese Frage ist auch für die Schweiz und die Inhaber des Geometerpatents höchst interessant.

Am ersten Oktober ist in Belgien das neue Gesetz über den Geometerberuf in Kraft gesetzt worden. Von der tschechischen Delegation war zu hören, dass sich die Zusammenarbeit des öffentlichen und privaten Sektors laufend verbessert. In Dänemark lautet das Schlüsselwort Veränderung. Eine Massenfusion von Gemeinden ist dort im Gange und die Kataster-Datenbank wird neu organisiert. Auch die Ausbildung wird neu gestaltet. In Malta wie-

derum wurde die Verantwortung für die Grenzfestlegung den Architekten übertragen, welche nun, mangels genügender Ausbildung, mit ausgebildeten Geometern Verträge abschliessen müssen. Holland und auch Polen stellen fest, dass sich das Geometergewerbe mehr und mehr auf die Geoinformation ausrichtet.

In Portugal, wo der Beruf des Geometers noch nicht offiziell anerkannt ist und wo sich in diesem Arbeitsfeld noch viele ungenügend qualifizierte Leute tummeln, nimmt die Zahl der Studenten, die eine geeignete Ausbildung absolvieren möchten, zu. In Spanien wurde der Titel in Geomatikingenieur und Geometer umbenannt. In Schweden macht die Privatisierung von Katasterarbeiten langsam Fortschritte. In Frankreich sind zwei Aspekte besonders interessant: Positiv kann vermerkt werden, dass ein neues Gesetz den Geometern mehr Gewicht bei der Bewertung von Wohnungen gibt. Zu Sorgen Anlass gibt der Umstand, dass die französischen Regeln und Arbeitsweisen im Widerspruch zu den EU-Richtlinien betreffend der gegenseitigen Anerkennung der Diplome zu stehen scheinen.

Wir konnten feststellen, dass die Problemstellungen, so unterschiedlich sie auch von Land zu Land sind, auch die Schweiz betreffen. Der Samstag war dem Gastgeberland gewidmet. Das Ausbildungssystem, das grosse Ähnlichkeit zum schweizerischen aufweist, wurde präsentiert. Allerdings werden in der Slowakei mehr Leute mit dem Titel Bachelor aktiv. Auch die Organisation wurde vorgestellt, wo die Geometerkammer den Beruf stark regulieren kann. Um Mitglied der Kammer zu werden, muss eine fünfjährige Ausbildung nach der Matur absolviert werden und man muss fünf Jahre Praxis haben und eine Eignungsprüfung bestehen. Der Morgen wurde mit zwei Demonstrationen über den Internetzugang zu den Katasterdaten und die 3D-Simulation eines Autobahnprojekts abgeschlossen. Schliesslich wurden am Nachmittag verschiedene Besichtigungen, unter anderem eines Donau-Dammprojekts, durchgeführt.

Die Vorträge können im Internet unter www.clge.org heruntergeladen werden. Das Passwort für den Zugang «for members» erteilen Ihnen gerne rene.sonney@swisstopo.ch oder thomas.glatthard@geosuisse.ch.

René Sonney, Jürg Kaufmann